

VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE
Wüstensand und Wolkenkratzer

SCHULZENTRUM NÜNCHRITZ
Grund- und Mittelschulzentrum Nünchritz
zentralisiert regionale Schulversorgung

HOPPES HOFTHEATER DRESDEN
Immer nah am Menschen und für den Menschen

VERKEHRS-, TIEF- UND INGENIEURBAU
Selbst bei verborgenen Leistungen
ist das Ingenieurkönnen offensichtlich.

» ... ingenieurtechnische Bauteile gelten als selbstverständlich und unbeachtet, solange sie funktionieren.



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

in diesem Magazin möchte ich Ihnen ein Fachgebiet der IPRO DRESDEN vorstellen, ohne dessen Planungen urbanes Leben unmöglich ist. Straßen und Wege, Wasserleitungen und Kanalisation – ingenieurtechnische Bauteile gelten als selbstverständlich und unbeachtet, solange sie funktionieren. Ihre gute und zuverlässige Planung ermöglichen dies über einen langen Zeitraum. Unser Büro für Verkehrs-, Tief- und Ingenieurbau H. MOHRING ist seit 17 Jahren eine tragende Säule unseres Unternehmens. Wir werden Ihnen in der heutigen Ausgabe beginnend, das Büro, die Abteilungen und deren Arbeit vorstellen. Im Interview hat sich Harald Mohring den Fragen unserer Redaktion gestellt. [Seite 8](#)

Als erste der vier Abteilungen stellen wir Ihnen den Verkehrsbau vor. Sie haben es schon beim Betrachten der Titelseite geahnt. [Seite 11](#)

Nicht nur im sächsischen Raum auch in Abu Dhabi [Seite 14](#), Tobolsk [Seite 16](#) und Mauretanien überzeugt die Arbeit der Dresdner Ingenieure.

Unsere Lausitzer Niederlassung arbeitet eng mit der LMBV an der Revitalisierung der Lausitzer Bergbaulandschaft. Grund genug auf den IBA-Terrassen zu fragen: 10 Jahre IBA - was danach? [Seite 24](#)

Zu den Spezialgebieten der IPRO DRESDEN gehören im Bereich Hochbau und Architektur Rekonstruktion und Sanierung. Auch hier gibt es Neues zu berichten. Das „British Hotel“ im Herzen der Barockstadt erstrahlt in originaler Schönheit und komplettiert das historische Ensemble am Dresdner Neumarkt. [Seite 20](#)

Die Gemeinschaftsschule Nünchritz, bestehend aus saniertem Schulgebäude und Neubau, wurde am 28. Februar 2011 offiziell übergeben. [Seite 18](#)

Tauchen Sie ein in die Welt der darstellenden Kunst, des Theaters und begegnen Sie mit uns dem großen Dresdner Schauspieler Rolf Hoppe. [Seite 26](#)

Bleibt mir nur noch Ihnen gute Unterhaltung zu wünschen

Ihr Claus Petraschk

Vorstandsvorsitzender IPRO DRESDEN

FOTO TITEL UND UMSCHLAGSEITEN:
JÜRGEN JEIBMANN PHOTOGRAPHIK TORSTEN PROSS

- 4 IM ÜBERBLICK
- 6 VERKEHRS-, TIEF- UND INGENIEURBAU
Selbst bei verborgenen Leistungen ist das Ingenieurkönnen offensichtlich.
- 8 INTERVIEW HARALD MOHRING
Das Ganze sehen - Die Basis unserer Planung - Der Tiefbau
- 11 VERKEHRSSBAU IM PORTRÄT
Die Abteilung Verkehrsbau im Porträt
- 14 VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE
Wüstensand und Wolkenkratzer
- 16 GENERALPLANUNG IN TOBOLSK
Rundumleistung für russische PP-Anlage
- 17 VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE UND KATAR
I PRO DRESDEN mit Ministerpräsident Stanislaw Tillich auf Unternehmerreise
- 18 SCHULZENTRUM NÜNCHRITZ
Grund- und Mittelschulzentrum Nünchritz zentralisiert regionale Schulversorgung
- 20 BRITISH HOTEL AM NEUMARKT DRESDEN
Prunkstück Dresdner Geschichte feierlich eröffnet
- 23 HAPIMAG
57 Adressen – unzählige Möglichkeiten
- 24 LAUSITZER SEENLAND
Die IBA geht, doch ihr Erbe bleibt.
- 26 HOPPES HOF THEATER DRESDEN
Immer nah am Menschen und für den Menschen
- 30 BAUEN AM DRESDNER NEUMARKT
Baufortschritt unübersehbar: Das Swissôtel wächst in die Höhe
- 31 WEIHNACHTSFEIER I PRO DRESDEN
Pavarotti in Dresden?
- 32 AKTEURE
- 33 IMPRESSUM



FOTO: KOMPAKT FOTODESIGN RINGO LOSEL



FOTO: I PRO DRESDEN



FOTO: JOHANNES VOGT



FOTO: SEBASTIAN MAHNERT

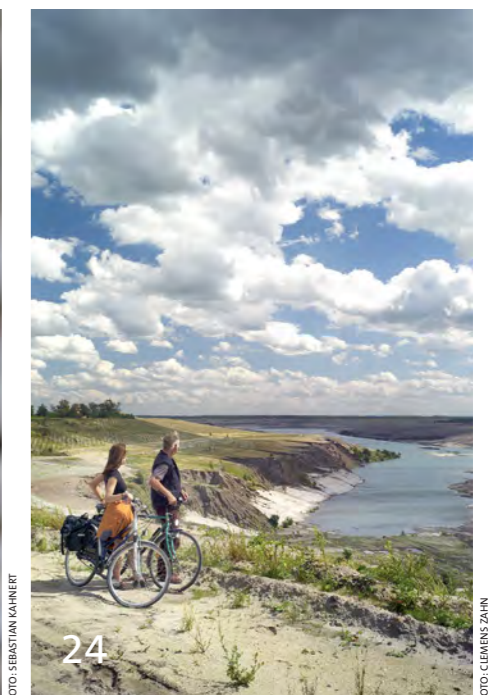


FOTO: CLEMENS ZAHN

Pirna

Wärme, Licht und Luft statt Kacheln und Tristesse



(v. l. n. r.) Artur Stempel, Klaus Brähmig, Joachim Täubert, Christian Flörke

Nach fast zweijähriger Planungs- und Bau-phase unter Projektleitung von IPRO-Architekt Björn Griemberg wurde der Bahnhof Pirna im November 2010 wieder eröffnet.

Artur Stempel, Konzernbevollmächtigter der Deutschen Bahn für den Freistaat Sachsen, und Bahnhofsmanger Joachim Täubert übergaben das sanierte Empfangsgebäude des Bahnhofs Pirna, stellvertretend für die künftigen Nutzer, an Klaus Brähmig, Mitglied des Deutschen Bundestages, Michael Geisler, Landrat des Landkreises Sächsische Schweiz, und Christian Flörke, Bürgermeister für Stadtentwicklung, Bauen, Schulen der Stadt Pirna.

Insgesamt 1,5 Millionen Euro wurden aufgewendet, um die denkmalschutzgerechte Sanierung mit verbesserter energetischer Gebäudebilanz zu realisieren.

Zur Verbesserung des Wärmeschutzes am Pirnaer Bahnhof wurden die Fassadenflächen mit Wärmedämmputz versehen, der Dachraum mit Mineralwolle gedämmt, das Oberlicht über der Empfangshalle erneuert, die Empfangshalle renoviert, Windfänge eingebaut und die Beleuchtung optimiert. Einen wichtigen Beitrag hin zu den energetischen Zielen leistet die moderne Heizungsanlage, die aufgrund des gesenkten Primärenergiebedarfs rund 26 Kilogramm Kohlendioxid weniger pro Jahr ausstößt.

Leipzig

Neues Mitglied der Geschäftsleitung



Niederlassungsleiter IPRO LEIPZIG
Dirk Pommer

Seit Dezember 2010 ist der Niederlassungsleiter IPRO LEIPZIG, Dirk Pommer, Mitglied der Geschäftsleitung der IPRO DRESDEN Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft.

Die Geschäftsleitung besteht nunmehr aus Claus Petraschk, Vorstandsvorsitzender, Harald Mohring, Büroleiter Verkehrs-, Tief- und Ingenieurbau, Ulrich R. Schönfeld, Büroleiter Architektur und Hochbau, Olaf Knoll, Büroleiter Technische Gebäudeausrüstung und als Vertreter der Niederlassungen, Dirk Pommer. Die Mitglieder der Geschäftsleitung beraten den Vorstandsvorsitzenden bei strategischen Entscheidungen. Dirk Pommer arbeitet seit 1. Februar 2000 als Niederlassungsleiter der mittlerweile größten Niederlassung der IPRO DRESDEN. Die Niederlassung beschäftigt 41 Mitarbeiter, davon 32 Ingenieure.

Dirk Pommer ist 56 Jahre alt und studierte an der Bergakademie Freiberg in der Fachrichtung Grundstoffverfahrenstechnik.

Leipzig

denkmal 2010



Uwe Kind, Architekt und Fachingenieur für Denkmalpflege, stand den Messebesuchern für Fragen zur Verfügung

Vom 18. bis 20. November 2010 kamen die europäischen Fachexperten wieder nach Leipzig, um sich in einem internationalen Umfeld über innovative und wirtschaftliche Lösungen im Bereich Sanierung und Denkmalpflege zu informieren. Mit 13.400 Besuchern bewies die Europäische Messe für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung und die Museumsfachmesse MUTEC ihren Charakter als Leitmesse. Als Plattform für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung ist die „denkmal“ der Treffpunkt für Architekten, Restauratoren, Handwerker, Denkmalpfleger, aber auch für Investoren und Bauherren.

Mit der einmaligen Kombination aus Messe, Fachprogramm, praktischen Vorführungen, Preisverleihungen und Sonderpräsentationen hat die „denkmal“ für Aussteller und Besucher einen umfangreichen Service für Wissensvermittlung, Erfahrungsaustausch und Fachdiskussionen entwickelt. Die IPRO DRESDEN war mit einem Messestand vertreten und konnte den Fachbesuchern mit den Dresdner Architekten Uwe Kind und Jörg Lauterbach und den Leipziger Kollegen Robert Scharf und Walter Tillmann kompetente und erfahrene Gesprächspartner anbieten.

Die nächste „denkmal“ findet vom 22.–24. November 2012 in Leipzig statt.

Dresden

HTW Messe 2. Dezember 2010



Detlef Gerull im Gespräch mit zwei interessierten Studentinnen

Die Messe „meet@htw-dresden“ ist eine Firmenkontaktmesse für Studenten und Absolventen.

Führende Unternehmen der Region präsentierten sich auch in diesem Jahr auf der „meet@htw-dresden“ an ihren Messeständen.

Detlef Gerull und Gabriel Keschke aus dem Büro Technische Gebäudeausrüstung der IPRO DRESDEN standen dem akademischen Nachwuchs für Karrieregespräche um Praktika, Bachelor- und Diplomarbeiten, Trainee- oder Festanstellungen zur Verfügung.

Ca. 50 Gespräche mit Interessenten am Stand führten hierbei zu zahlreichen weiterführenden Kontakten, Bewerbungen und projektbezogenen Abstimmungen in allen Geschäftsbereichen der IPRO DRESDEN.

Krasnojarsk

Entwurfs- und Genehmigungsplanung



Richtung Westen befinden sich mehrere Restaurants sowie eine Sky-Bar mit Blick über die Stadt und auf den Jenissei

Am 14. Dezember 2010 wurde der Vertrag zur Weiterbearbeitung der Phasen Entwurfs- und Genehmigungsplanung des Hotelneubaus in Krasnojarsk, Russland, unterzeichnet.

In Krasnojarsk entsteht ein neues 5-Sterne-Hotel mit 200 Zimmern für die internationale Hotelgruppe Marriott. Das Grundstück liegt an einer Hanglage, terrassenartig ca. 50 m über dem Fluss „Jenissei“. Der Entwurfsgedanke basiert auf einem kristallinen Gebilde, das sich aus zwei Richtungen – Ost und West – zu einem Turm vereint, wobei ein gläsernes Atrium die Verbindung darstellt.

Für das Gebäude wurde ein innovatives, technisches Konzept entwickelt, das niedrige Betriebskosten garantiert.

Mit der weiteren Beauftragung sind die Weichen für die Bearbeitung des Projektes für die nächsten Monate gestellt und IPRO DRESDEN freut sich auf die Herausforderung, dieses umfangreiche Projekt mit Partnern aus Deutschland und Russland zu planen.

Dresden

Südamerikanischer Besuch in Dresden



Dr. Karl-Heinz Schützhold (2te v. l.) und Prof. Dr. Silvia Rosas (Mitte) vor der Besichtigung der Frauenkirche

Im Rahmen der zweiten Phase des seit 2005 laufenden interdisziplinären Forschungsprojektes „Geowissenschaftliche Untersuchungen in der südperuanischen Pampa von Nasca“ der Pontificia Universidad Católica del Peru (PUCP), der HTW Dresden, der Universität Clausthal-Zellerfeld sowie dem Bereich Ökologie und Umwelt der IPRO DRESDEN (Dr. K. Hartsch), weilte Prof. Dr. Silvia Rosas der PUCP (Geologie/Bergbau) für mehrere Wochen in Deutschland.

Neben projektbezogenen Arbeitsaufenthalten an verschiedenen Universitäten Deutschlands konnte Prof. Rosas auch Gast der IPRO DRESDEN sein. Großes Interesse zeigte Prof. Rosas an dem Wiederaufbau historischer Bauten in Dresdens Zentrum, welches durch den Besuch der Frauenkirche Dresden, mit einer exzellenten Einführung durch Jörg Lauterbach sowie anschließenden Führung durch den ehemaligen Projektleiter Dr. Karl-Heinz Schützhold, gekrönt wurde.

Verkehrs-, Tief- und Ingenieurbau

**Selbst bei verborgenen Leistungen
ist das Ingenieurkönnen offensichtlich.**

Das Ganze sehen – Die Basis unserer Planung – Der Tiefbau

Harald Mohring, Büroleiter Verkehrs-, Tief- und Ingenieurbau und Mitglied der Geschäftsleitung der IPRO DRESDEN, gehört seit Anfang der siebziger Jahre zu den Machern des Unternehmens. Projekte & Akteure traf sich mit ihm zum Gespräch über das 1994 von ihm gegründete Büro.



Herr Mohring, bitte beschreiben Sie uns die Struktur Ihres Büros.

Harald Mohring: Das Büro besteht aus vier Abteilungen: Konstruktiver Ingenieurbau, Wasserwirtschaft, Verkehrsbau/Vermessung und Kostenplanung/Bauüberwachung. Zur Organisation dieser Fachgebiete wurde das Abteilungsleitersystem umgesetzt. Aufgrund der Vielzahl relativ kleiner und mittlerer Projektgrößen – jährlich realisieren wir mehr als 400 Einzelvorhaben – hat sich dieses System im Tiefbau bewährt. Die Abteilungsleiter haben dabei eine große Verantwortung. Sie sind verantwortlich für die qualitative und terminliche Abarbeitung der Projekte, die Benen-

nung des jeweiligen Projektleiters, die Personaleinteilung und sind zudem in Akquisition, Angebotsbearbeitung und Kundenpflege einbezogen. Die Gesamtverantwortung obliegt dem kaufmännischen Leiter Heino Geiert, dem Vertriebsleiter Peter Bloi und letztendlich natürlich mir.

Was sind Ihre Tätigkeitsschwerpunkte und wie haben sich diese in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?

Harald Mohring: Die Schwerpunkte sind an unserer Struktur ablesbar. So gehören beispielsweise die Planungen von Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsanlagen dazu. Angefangen bei der Wassergewinnung über Verteilungsanlagen, Speicher bis hin zu Abwassernetzen in den verschiedensten Varianten.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Tätigkeit ist die Verkehrsplanung. Hier planen wir Straßen aller Art, angefangen bei Bundesstraßen, Staatsstraßen und Wohngebietsstraßen bis hin zu Industriestraßen. Des Weiteren planen wir Gleisanlagen für die Deutsche Bahn AG, für Industrie- oder Kleinbahnen, aber auch für Straßenbahnen. Da wir gerade bei diesen Projekten auf Lage- und Höhenpläne angewiesen sind, haben wir ein eigenes Vermessungsteam.

In der Abteilung „Konstruktiver Ingenieurbau“ bearbeiten wir Stützwände, Brücken bis zirka 20 Meter Stützweite, Bohrpfehlgründungen, Betonbehälter aller Art, den bautechnischen Teil von Kläranlagen, Rückhaltebecken aber auch Reko-Maßnahmen in Industrieanlagen sowie Tragwerksplanung für Geschossbauten und Hallen.

Unsere Arbeitsschwerpunkte verlagern sich und richten sich natürlich nach den aktuellen Erfordernissen. Waren dies nach der Wende Infrastrukturmaßnahmen im Abwasserbereich, Trinkwasser und Straßen, beschäftigten uns nach der Flut von 2002 Wasserbaumaßnahmen wie Brücken, Stützwände und zerstörte Straßen. Hier war besonders der konstruktive Ingenieurbau gefordert und hat sich deshalb nicht nur personell, sondern auch qualitativ

» Insgesamt hat der Tiefbau seit seiner Gründung im Jahr 1994 innerhalb der IPRO DRESDEN eine sehr positive Entwicklung genommen

besonders stark entwickelt.

Insgesamt hat der Tiefbau seit seiner Gründung im Jahr 1994 innerhalb der IPRO DRESDEN eine sehr positive Entwicklung genommen und stellt einen wichtigen Baustein im IPRO-Konstrukt dar.

Wirtschaftlichkeit, Leistungsfähigkeit und Sicherheit spielen bei Ihrer Arbeit eine wesentliche Rolle. Wie gelingt es Ihnen, diesen Vorgaben gerecht zu werden?

Harald Mohring: Wir fassen diese drei Merkmale unter dem Begriff „Nachhaltigkeit“ zusammen. Bei der Planung unserer Ver- und Entsorgungsnetze sowie Verkehrswege berücksichtigen wir dies, um Langlebigkeit, Zuverlässigkeit und einen möglichst geringen Instandhaltungsaufwand zu erreichen.

Sie planen und entwerfen Verkehrsbauten sowie Straßen und Schienenwege. In welchen Regionen sind Sie hauptsächlich tätig?

Harald Mohring: Das von Ihnen genannte Spektrum möchte ich erweitern durch Flughäfen und Binnenhäfen. Der Großteil der Planungen findet traditionell in Sachsen statt. Einen hohen Stellenwert nimmt aber auch das Land Brandenburg ein. Hier planen wir am Flughafen Berlin-Brandenburg International und an der Hafentram in Schwedt mit. Vattenfall sowie die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft sind große Auftraggeber für uns. In Sachsen-Anhalt planen wir vor allem an den Industriestandorten Leuna und Bitterfeld.

Welchen prozentualen Beitrag am Gesamtumsatz leisten private, öffentliche und halböffentliche Auftraggeber?

Harald Mohring: Private Auftraggeber bilden mit 40 Prozent den größten Anteil. Es folgen der halböffentliche Bereich mit 32,6 Prozent (dazu zählt z.B. die LMBV) und die öffentlichen Auftraggeber mit 23,4 Prozent. Im Moment stellt es sich so dar, dass 93,32 Prozent unserer Planungen im Inland stattfinden und nur 6,68 Prozent im Ausland. Dabei finden und fanden unsere Auslandsaktivi-

täten in Abu Dhabi, im Kosovo, in Italien, Tschechien, Mauretanien und Russland statt.

Welche Projekte Ihres Büros sind Ihnen besonders in Erinnerung und warum?

Harald Mohring: Mir fällt da zum Beispiel der „Dresdner Luftkissendücker“ zur Schmutz- und Regenwasserableitung als Unterquerung des Tunnels Wiener Platz ein. Er stellt weltweit ein Unikat dar und funktioniert seit 1997 absolut störungsfrei. Entgegen vieler Widerstände – man bezweifelte die Funktion und Berechnung mit den von uns verwendeten Baustoffen und Bauteilen – planten wir den Düker gemeinsam mit der Ingenieurgesellschaft Heinrich aus Hamburg.

Ein besonderes Projekt stellt auch die Erschließungsplanung für ein Wohngebiet von 15.000 Einwohnern in Abu Dhabi dar. Dafür fand ein Großteil unserer Arbeiten vor Ort statt, nach amerikanischen Normen und in englischer Sprache. Es war für uns das erste Projekt in den Emiraten und auch aus ökonomischer Sicht äußerst erfolgreich. (Lesen Sie dazu Seite 14, Anm. d. Red.)

Als ganz aktuelles Vorhaben, das zur Zeit in der IPRO für Spannung sorgt, möchte ich Ihnen Tobolsk nennen. Hier ist das Tiefbaubüro das vertragsführende Büro, den Projektleiter stellt die IPRO LEIPZIG, die Bearbeitung erfolgt büroübergreifend in Leipzig und Dresden. Bei diesem Projekt ist die Globalisierung in der IPRO angekommen. Bauherr ist das russische Unternehmen SIBUR, die Projektsteuerung obliegt der amerikanischen Firma Flour Daniel und IPRO DRESDEN wurde von Linde-KCA-Dresden GmbH beauftragt. Die Ausführungsplanung musste in russischer und englischer Sprache nach russischen Normen und unter Anwendung von Micro Station 3D erstellt werden. Enormer Zeitdruck von Bauherren- und Auftraggeberseite und überholte Planungsentwürfe führten zu einer gleitenden Planung, die natürlich gewisse Risiken birgt und auch bei uns mal zu Fehlern führen kann. Dieses erste ausländische Großprojekt wird mit unserem Auftraggeber ausge-

Der Luftkissendüker
am Wiener Platz
Dresden –
Blick in die
18 m tiefe Baugru-
be während der
Durchörterung des
Dückerrohrs
DN 1800



FOTO: ARCHIV IPRO DRESDEN



FOTO: JÜRGEN JEBMANN PHOTOGRAPHIK

Prager Straße Dresden

wertet, um auf beiden Seiten gemachte Fehler im Wiederholungsfall zu mindern. Für die IPRO bedeutet Tobolsk einen Quantensprung, den vor allem die Mitarbeiter realisieren mussten. So viel Neues unter enormen Zeitdruck zu bewältigen, erfordert meine Hochachtung. (Lesen Sie dazu Seite 16, Anm. d. Red.)

Welche Vision haben Sie für Ihr Büro und die weitere Entwicklung der IPRO DRESDEN?

Harald Mohring: Da muss ich schon ein wenig nachdenken. Ganz klar ist, dass der Auslandsanteil der IPRO-Planungen erweitert werden muss. Wir benötigen Fachpersonal, das mindestens eine Fremdsprache in Wort und Schrift beherrscht und bereit ist, auch für längere Zeit ins Ausland zu gehen. Das gilt für alle Fachbereiche. Unser Tiefbaubüro ist in dieser Hinsicht bereits auf einem guten Weg. Auf lange Sicht müssen wir Führungspersonal entwickeln, das Großprojekte im In- und Ausland lenken und leiten kann. Das Netzwerk der IPRO-Niederlassungen muss im In- und Ausland möglichst weiter ausgebaut werden.

Herr Mohring, neben all dem beruflichen Engagement, wie viel Zeit bleibt Ihnen für Familie und Freizeit?

Harald Mohring: Familie und Freizeit sind ganz wichtige Komponenten im täglichen Geschäft. Diesen Rückhalt benötige ich um abzuschalten und zu regenerieren. Glücklicherweise habe ich diese Familie und weiß mittlerweile auch, dass dies ein hohes Gut ist. In meiner Freizeit fasziniert mich Sport seit meiner Kindheit. Und neben Leichtathletik, Wintersport, Volleyball, Schwimmen oder Turnen gilt dem Fussball seit meinem achten Lebensjahr meine besondere Leidenschaft. Inzwischen ist davon die ganze Familie angesteckt, auch unsere Enkel. Sie sind gegenwärtig die Hauptakteure in meiner Freizeit. Ihnen gilt unsere und meine ganze Aufmerksamkeit und Hingabe. Eine wunderbare Aufgabe, diesen Entwicklungsprozess verfolgen und mit gebotener Toleranz mitbestimmen zu können.

Herr Mohring, vielen Dank für das Gespräch.
Das Gespräch führte Susan Naumann.



FOTO: IPRO DRESDEN



FOTO: IPRO DRESDEN

B 170 südlich Dippoldiswalde



FOTO: JÜRGEN JEBMANN PHOTOGRAPHIK TORSTEN PROSS

Direktbekohlung Jänschwalde

Die Abteilung Verkehrsbau im Porträt

Im Anschluss an sein Verkehrsbauingenieurstudium an der Hochschule für Verkehrswesen Dresden arbeitete Jürgen Hennig bereits 12 Jahre bei der IPRO DRESDEN, bevor er weitere Berufserfahrungen sammelte. Seit 2005 leitet der Bauingenieur nun bei IPRO DRESDEN die Abteilung Verkehrsbau mit 19 Mitarbeitern.

„Innerhalb unserer Abteilung bestehen die Gruppen Straßenbau, Gleisbau und Vermessung, in denen nach HOAI alle Leistungsphasen der Stufen 1 bis 5 erfüllt werden. Diese umfassen die Grundlagenermittlung, die Vorplanung sowie die Entwurfs-, Genehmigungs- und Ausführungsplanung“, erläutert Jürgen Hennig. Hinsichtlich der Vergabebereitstellung unterstützen seine Kollegen die Arbeit der Abteilung Kostenplanung. Das aus Bauzeichnern, Verkehrsbau- und Vermessungsingenieuren bestehende Team um Jürgen Hennig arbeitet sowohl im Auftrag der öffentlichen als auch der privatwirtschaftlichen Hand.

Im Auftrag des Straßenbauamtes Meißen-Dresden plante die Abteilung an der B 170 südlich Dippoldiswalde die „Beseitigung von Schäden aus Naturereignissen“. Dazu gehörten der grundlegende Straßenausbau und die Straßenerneuerung sowie eine Änderung der Trassierung von Teilen der Weißeritztalbahn auf einer Strecke von 2,4 km. Im Jahr 2000 erhielt das Unternehmen vom Freistaat Sachsen den Auftrag zum Ausbau der B 170 in der Ortslage Ulberndorf. Über eine Ausbaulänge von drei Kilometern wurden Geh- und Radwege, einschließlich erforderlicher Stützwände zur Roten Weißeritz angelegt. Eine parallel zur Bundesstraße verlaufende Kleinbahnstrecke wurde auf 600 m neu trassiert und lagemäßig mit der Bundesstraße getauscht. Bei allen Planungen wurde das Hochwasserschutzprogramm des Landes berücksichtigt.

Eine Herausforderung aus umweltplanerischer Sicht ergab sich beim Ausbau der Staatsstraße 158 auf 2,1 Kilometer östlich von Radeberg: Da sich das Gebiet im Einzugsgebiet der Großen Röder befand, war hier auf mehrere schützenswerte Feuchtbiopten Rücksicht zu nehmen. Jährlich wiederkehrend treten ab dem zeitigen Frühjahr Massenwanderungen von Kröten vom Winterquartier zum Laichgewässer auf. Diesem arttypischen Verhalten wurde mit dem Einbau von Krötentunneln und Stopprinnen Rechnung getragen. Die Krötentunnel wurden in zwei großen Abschnitten als rechteckige Durchlässe durch



FOTO: SUSAN NAUMANN

Jürgen Hennig, Abteilungsleiter
Verkehrsbau Büro H. MOHRING

die Straße geleitet. „Um die dennoch auf die Straße gelangenden Tiere sicher abzufangen, installierten wir in Straßenzufahrten parallel verlaufende so genannte Stopprinnen“, erläutert Hennig. In diese 40 x 45 cm großen Rinnen fallen die Tiere durch ein Gitterrost. Von hier aus kriechen die Tiere entlang der straßenbegleitend errichteten Amphibienleitwände aus Stahlprofilen bis zum nächsten Krötentunnel, um die andere Straßenseite zu erreichen.

Im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden wurde nach dem Hochwasser von 2002 die Prager Straße umgestaltet. Hierbei fällt vor allem die Neuordnung der Freianlagen Wasserbecken/Brunnenanlagen ins Auge. Nicht zu sehen ist die durch das Hochwasser

ebenfalls stark geschädigte unterirdische Wirtschaft, die in diesem Zuge mit erneuert wurde.

Im Auftrag der Vattenfall Europe Mining AG übernahm IPRO DRESDEN in den vergangenen Jahren unter anderen die Komplettplanung sowie örtliche Bauüberwachung und Bauoberleitung bei der Ertüchtigung der Lausitzer Kohleverbindungsbahn (KVB). Auf einer Strecke von 45 km verbindet die fast durchgängig eingleisige KVB das Kraftwerk Jänschwalde mit dem Revier Welzow. Um auch künftig den Leistungsanforderungen gerecht zu werden, wurde der Streckenbereich zwischen Kilometer 26,0 und 35,1 zweigleisig ausgebaut. Vermessungstechnisch besonders anspruchsvoll er-

wiesen sich die Lagekorrekturen und Verschwenkungen im bestehenden Gleis. Ein Teillos umfasste den kompletten Gleisbau vom Einrichten der Baufreiheit über die Erdarbeiten bis hin zur Entwässerungsplanung. 2009/2010 entwarf das Büro das Zufahrtgleis zur Förderbrücke F60 im Tagebau Nochten. Benötigt wird dies für den Transport von Eimerketten, die im Havariefall den Kettentausch an den Tagebau-Großgeräten sichern. Der Gesamtumfang der Baumaßnahme umfasste 2,6 km Gleisanlage mit Weicheneinbau. Davon wurden 1,7 km einschließlich dreier schienengleicher Überwege stationär und zirka 850 m Gleisstrecke rückbar gestaltet. Für diesen Auftrag war von IPRO DRESDEN das Leistungsspektrum der Bereiche Grund- und Böschungsbau, Gleistiefbau, Bahnent-

wässerung, Gleisober- und Bahnübergangsbau sowie Straßenanpassungen gefordert. Spannend gestaltete sich der Aufbau einer Gleisrampe. Hier stand einem Höhenunterschied von 15 m eine Längsneigung von fast 40 Promille gegenüber. Komplizierte Baugrundverhältnisse und zahlreiche Starkregenereignisse des Jahres 2010 führten zu ständig neuen Anforderungen und Umplanungen der Anlagenentwässerung.

Nach erfolgreichem Abschluss der Arbeiten an der Kohleverbindungsbahn übertrug Vattenfall einen Folgeauftrag für die Ertüchtigung der Bahnstrecke zwischen Kilometer 10,0 und 26,0. Erneut waren innovative Lösungen für die Gleisentwässerung gefragt. Zudem galt es, ein neues Brückenbauwerk zu planen.



Diese Beispiele der Abteilung Verkehrsbau zeigen, wie vielfältig die Aufgaben und wie unterschiedlich die baulichen Voraussetzungen für die einzelnen Vorhaben sind. Fest steht jedoch: Von Planerseite sind stets Entwürfe gefordert, die machbar Mögliches und zwingend Notwendiges zusammenführen.

Der Blick von der Tharandter Burg über das Schloitzbachtal zum Markt macht es deutlich: Gelungen fügt sich die zum Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge gehörende Kleinstadt Tharandt mit ihrer schmucken Häuserzeile in das für diesen Ort so wichtige natürliche Umfeld. Die durchführende Staatsstraße S 192/S 194 schmiegt sich sanft an Wald und Wasserlauf. Umfassende planerische Leistungen der IPRO DRESDEN, in der Zeit von 2003 bis 2005 erfolgt, formten ein Bild, das sich sehen lassen kann. Zudem wird es dem hohen Fahrzeugaufkommen in Ortslage gerecht, denn Tharandt ist, unter anderem aufgrund seines bereits 1811 gegründeten Forstbotanischen Gartens, Zielort zahlreicher Touristen aus dem In- und Ausland.

Im Auftrag des Straßenbauamtes Dresden wurde die Ortsdurchfahrt Tharandt auf einer Länge von 750 m komplett ausgebaut. Bestandteil der Arbeiten war beispielsweise die Neutrassierung der nahe am Marktplatz entlang führenden Straße unter Berücksichtigung dessen Neugestaltung sowie der Bau neuer Stützbauwerke und Überführungen am Schloitzbach. Zudem wurden umfangreiche Änderungen im unterirdischen Ver- und Entsorgungnetz ausgeführt.

Wüstensand und Wolkenkratzer



**Jörg Schwarzbach, Projektleiter
Büro H. MOHRING:**

„Infrastrukturvorhaben in diesen Dimensionen sind ein Traum für jeden Ingenieur. Manchmal fühlt man sich wie in einem großen Sandkasten.“

Die bereits seit 2008 existierende Kooperation zwischen IPRO DRESDEN und dem in den Vereinigten Arabischen Emiraten ansässigen Unternehmen KN International Architects + Engineers LLC, Abu Dhabi, wurde 2010 erfolgreich fortgesetzt. Der Auftrag für eine Wohngebietsplanung, die 411 Villen für Staatsbedienstete auf einer Fläche von 50 Hektar in der Hauptstadt des Wüstenstaates vorsieht, wurde erneut erweitert. So freut sich das IPRO Projektbüro in Abu Dhabi aktuell über den Zuschlag für Wohnbebauungen in Madinat Zayed City sowie in der knapp 380.000 Einwohner zählenden Stadt Al Ain, 160 Kilometer südöstlich von Abu Dhabi.

Unter Leitung von Bauingenieur Jörg Schwarzbach realisierte das Planungsteam die Vor-, Entwurfs- und Ausführungsplanung aller Ver- und Entsorgungsmedien

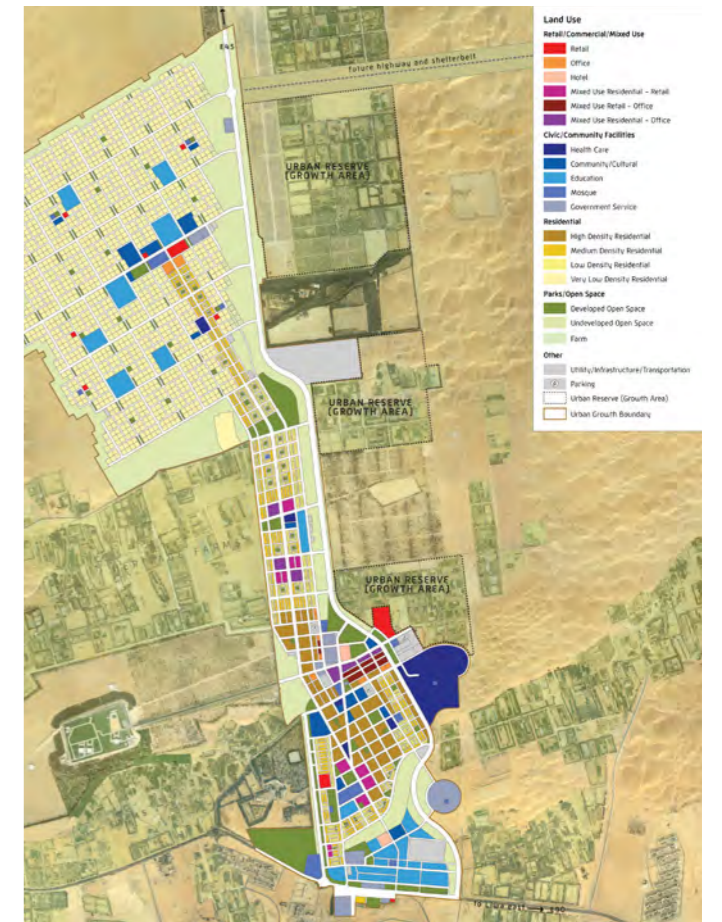
für die genannten Projekte. „Dabei gestaltete sich die Koordination mit den neu organisierten örtlichen Behörden sowie der Umgang mit geänderten Planungsrichtlinien für uns als besondere Herausforderung“, erinnert sich Schwarzbach. „Teilweise stehen keine aktuellen Normen, die als technische Planungsgrundlage dienen, zur Verfügung. Erfolgt inmitten einer Planungsphase die Änderung einer Richtlinie, müssen diese Vorgaben in das laufende Projekt eingearbeitet werden. In solchen Fällen führen widersprüchliche Anforderungen verschiedener Behörden dann schon einmal zu Kompromissen“, so der Ingenieur. „Justiert eine Behörde nach Abgleich der alten Karten und dem neuen GIS-System die bereitgestellten Informationen, zieht dies die Anpassung der Bebauung und aller Medien nach sich. Derartige Einflüsse einer schnell wach-

senden Behördenstruktur mit stark divergierenden Kenntnissen der Verwaltungsbeamten und des Vernetzungsgrades können manchmal zur Verzweigung führen“, beschreibt Schwarzbach die Arbeitsbedingungen in dem Land der Arabischen Halbinsel. Aktuell befinden sich die Bauvorhaben in der Ausschreibung, so dass diese auch für die weiteren Jahre vom Team der Bauüberwachung begleitet werden.

Mitte 2010 startete IPRO DRESDEN gemeinsam mit KN International und dem amerikanischen Planungsbüro OTAK International mit dem Entwurf von Masterplänen für drei Städte in der Westregion von Abu Dhabi. Damit setzt das arabische Stadtplanungsamt, Urban Planning Council, die Strategie der herrschenden Königsfamilie um und sorgt in naher Zukunft für den deutlich stärkeren Ausbau einiger Regionen der Emirate. Dazu zählen die aus mehreren Kleinortschaften bestehende Liwa-Oase, die an der Küste des persischen Golfs gelegene Stadt Mirfa sowie der Industriestandort Ruwais. Bis 2030 sollen die dünn besiedelte Region um Liwa von gegenwärtig 2.500 auf 54.000 Einwohner sowie Mirfa und Ruwais jeweils um 100.000 Einwohner erweitert werden. Unter der Leitung von OTAK International wurde die Städteplanung komplett neu gestaltet. „Künftig wird es hier eine gesunde Mischung aus moderner und lokaler Kultur geben. Unter anderem werden im Stadtzentrum Schattenelemente installiert und die Grünflächengestaltung erfolgt unter wassersparenden Gesichtspunkten“, erklärt Schwarzbach.

Zahlreiche Workshops mit Behörden- und Regierungsvertretern definierten im Vorfeld der Planung die strategischen Ziele und die Ausrichtung jeden Stadtteils. Der daraus erarbeitete Bebauungsplan stellte für das IPRO-Planungsteam und KN International die Grundlage für die Verbrauchswertberechnung der Ver- und Entsorgungsmedien dar. Im Ergebnis wurden das Konzept und die Vorplanungen für den Bau von Trinkwasser-, Regenwasser- und Schmutzwasseranlagen entwickelt. Außerdem wurde das in den Emiraten notwendige Bewässerungsnetz mit Pumpstationen und Vorrattanks erarbeitet. Während des gesamten Vorhabens zeichnete IPRO-Projektleiter Jörg Schwarzbach, der mit Planungsaufgaben sowie der Koordination von Planungsteams, Auftraggebern und Behörden betraut war, für die erfolgreiche Auslieferung der Masterpläne zum Jahresende 2010 verantwortlich.

In den kommenden Wochen wird das Urban Planning Council in Abu Dhabi diese Pläne zusammen mit weiteren Stadtkonzepten als offiziellen „Masterplan 2030“ präsentieren. Dank der guten Zusammenarbeit aller beteiligten Planungsbüros und Behörden werden gegenwärtig in dieser Zusammensetzung weitere Vorhaben in den Vereinigten Arabischen Emiraten verhandelt.



Masterplan Liwa



Corniche (Promenade) in Abu Dhabi



FOTO: JÖRG SCHWARZBACH, IPRO DRESDEN

FOTO: JÖRG SCHWARZBACH, IPRO DRESDEN

Rundumleistung für russische PP-Anlage



FOTO: IPRO LEIPZIG

**Thomas Mühlenbach, Projektleiter
IPRO LEIPZIG:**

„Das war für mich das spannendste Vorhaben in nunmehr 34 Jahren Tätigkeit als Bauingenieur im Industriebau.“

Die Herausforderungen waren: die enge, interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den beteiligten Planern in Deutschland, Indien und Russland, ein Planungsteam bei IPRO mit in den Spitzenzeiten von über 70 Mitarbeitern und eine mehrschichtig laufende Baustelle, die sich auch nicht vom sibirischen Winter aufhalten lässt.

Allen an diesem Vorhaben tätigen Kollegen hier noch einmal ein besonderes Dankeschön für die hochengagierte Arbeit.“

Im Auftrag der Linde-KCA-Dresden GmbH wurde IPRO DRESDEN mit der Ausführungsplanung einer Polypropylenanlage im westsibirischen Tobolsk beauftragt. Als Bestandteil des neuen Komplexes der SIBUR-Holding JSC werden dort künftig mit zwei technologischen Linien jährlich 510.000 Tonnen Propylen sowie 500.000 Tonnen Polypropylen produziert.

In Spitzenzeiten hatte die IPRO-Projektleitung für die Planung an dem russischen Objekt bis zu 35 Ingenieure und Techniker zu führen. Hinzu kam die Ergebnisauswertung zahlreicher Standortaufenthalte. Da die zu planende Gesamtfläche in einzelne Baufelder gegliedert wurde, erforderte dies einen zusätzlich hohen Koordinierungsaufwand aller beteiligten Fachleute sowie der – beispielsweise für Brandschutz zuständigen – Spezialingenieure.

Linde-KCA-Dresden nimmt für den Bau des Industrieobjektes alle bei IPRO DRESDEN beheimateten Hauptgewerke in Anspruch. Dazu zählen Hochbau und Architektur, Tragwerksplanung für Beton- und Stahlbau, Technische Gebäudeausrüstung mit Heizungs- und Kältetechnik, Lüftung, Sanitäranlagenplanung, Elektrotechnik sowie Verkehrsanlagen und Ver- und Entsorgungsmedienplanung. Wie bei industrietechnischen Investitionen nicht untypisch, war es aufgrund der in der Anlage zu verarbeitenden chemischen Materialien wichtig, besondere technische Anforder-

ungen an Statik, Konstruktion, Geometrie sowie Arbeits- und Brandschutz planerisch zu berücksichtigen. Ein umfangreiches Qualitätsmanagement sicherte mittels spezieller interner Eigenkontrollen sowie externer internationaler Spezialisten die Einhaltung technischer Regeln, Darstellungsweisen und Standards sowie die Konformität mit russischen Normen. Eine 3D-Visualisierung verschafft allen Projektbeteiligten die zu jedem gewünschten Zeitpunkt notwendige Transparenz über die fachlich korrekte praktische Umsetzung und das damit verbundene Zusammenwirken der unterschiedlichen Planungsgewerke.

Nachdem im November 2009 die ersten Pfählungsarbeiten im russischen Dauerfrostboden durchgeführt, tausende bis zu 25 Meter lange Pfähle in den Boden eingebracht sowie Fundamente gegossen wurden, erreichten inzwischen die Hauptausrüstungen die Baustelle. So steht der für 2012 angestrebten Inbetriebnahme der Anlage nichts mehr im Wege.

Die ca. 3.700 erarbeiteten Pläne und Dokumente verdeutlichen neben dem hohen technischen Anspruch, der im Rahmen der Planung an IPRO DRESDEN gestellt wurde, auch den quantitativ anspruchsvollen Planungsumfang des Objektes.

FOTO: IPRO DRESDEN



Stanislaw Tillich besucht in Doha, der Hauptstadt von Katar, den Qatar Science und Technology Park



Die rund 50-köpfige Delegation aus dem Freistaat Sachsen

IPRO DRESDEN mit Ministerpräsident Stanislaw Tillich auf Unternehmerreise



FOTO: JÜRGEN EIBMANN PHOTOGRAPHIK

**Dr. Kerstin Hartsch,
Leiterin des Büros Ökologie und Umwelt**

Die arabischen Golfstaaten sind für Deutschland wichtige und attraktive Wirtschaftspartner. In Begleitung einer annähernd 50-köpfigen Delegation, bestehend aus Abgeordneten des Sächsischen Landtags und sächsischen Unternehmern, besuchte Stanislaw Tillich, Ministerpräsident des Landes Sachsen, deshalb im November 2010 die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) sowie den Staat Katar am Arabischen Golf. „Wir finden überall offene Türen vor. Es zeichnet sich ab, dass der Freistaat Sachsen zu den wenigen Bundesländern in Deutschland gehört, die ihre Beziehungen nach Abu Dhabi kontinuierlich und intensiv pflegen“, sagte der Ministerpräsident.

Ziel der Reise waren Gespräche mit hochrangigen Persönlichkeiten der arabischen

Monarchien sowie Besuche von Industrieunternehmen und Bildungseinrichtungen. IPRO-Mitarbeiterin Dr. Kerstin Hartsch nahm als Leiterin der Abteilung Ökologie und Umwelt an der Unternehmerreise teil. Projekte & Akteure befragte sie nach ihren Eindrücken.

Frau Hartsch, waren Sie zuvor schon einmal auf der Arabischen Halbinsel?

Ja, dienstlich sowohl im Oman als auch in den VAE.

Welches Ziel verfolgte die sächsische Landesregierung mit dieser Reise und welche inhaltlichen Programmpunkte ergaben sich daraus?

Da die Reise explizit als „Unternehmerreise“ geplant und durchgeführt wurde, standen sowohl das gezielte Vernetzen der mitreisenden sächsischen Wirtschaftsunternehmen mit Unternehmen der VAE und Katars (und untereinander) im Mittelpunkt als auch die generelle Information über mittel- und langfristige wirtschaftsstrategische Entwicklungen der VAE/Katars.

Warum hat sich IPRO DRESDEN für diese Reise angemeldet, wo Ihr Unternehmen doch in den VAE bereits aktiv ist?

Dies geschah aufgrund der Option, einen konzentrierten, projektunabhängigen Überblick über Marktentwicklungen und -ausrichtungen sowie Marktschwerpunkte in den VAE zu erhalten. Die gesamte Reise war exzellent vorbereitet und organisiert, so dass alle meine Erwartungen erfüllt wurden. So hatten wir beispielsweise auch Gelegenheit, konkrete Gespräche mit potentiellen Geschäftspartnern zu führen.

Die VAE werden weltweit als „boomende“ Wirtschaftsregion betrachtet. Inwieweit konnten Sie sich davon einen Eindruck verschaffen und wie schätzen Sie die Situation ein?

Den Eindruck einer sich rapide entwickelnden Region kann ich durchaus bestätigen. Allerdings liegen die regionalen Entwicklungsschwerpunkte der VAE momentan klar in den Golfküstenbereichen. Inwieweit die ehrgeizigen Entwicklungspläne der Golfregion künftig im Einzelnen tatsächlich auch realisiert werden, ist schwer einzuschätzen. Doch aufgrund der sehr differenzierten Wirtschaftsentwicklungen der verschiedenen Emirate sind eine sorgfältige Prüfung von potentiellen Projektpartnern und eine gute lokale Vernetzung für solides Arbeiten zwingend erforderlich.

Nachhaltige Ressourcenbündelung

Grund- und Mittelschulzentrum Nünchritz zentralisiert regionale Schulversorgung



Gerd Barthold,
Bürgermeister
Nünchritz

„Wir sind froh jetzt eine Schule der kurzen Wege zu haben, die modernste Lernbedingungen bietet.“

Mit der Sanierung und neubaulichen Erweiterung eines bereits bestehenden Schulkomplexes gelang es der Gemeinde Nünchritz bei Riesa, einen über Jahrzehnte gewachsenen Bildungsstandort zeitgemäß zu modernisieren. Seit Fertigstellung des Gemeinschaftsbaus, unter planerischer Leitung von IPRO RIESA, präsentieren sich die ehemals örtlich getrennte Grund- und Mittelschule nun räumlich miteinander verbunden. Als Nünchritzer Schulzentrum zentralisieren sie die Schulversorgung der umliegenden Gemeinden und bieten Grund- und Mittelschülern einen Lernort mit moderner technischer Ausstattung.

Entsprechend einem Einheitsentwurf aus den 1960er Jahren wurde im 6.300 Einwohner zählenden Nünchritz das Schulgebäude an der Glaubitzer Straße als Typ Dresden-Plattenbau errichtet. Wie all diese Bauten begleiteten drei Querbauten die beiden front- und rückwärtig gelagerten Haupthäuser, so dass auf diese Weise zwei Innenhöfe entstanden. Unter gebäudephysikalischen Gesichtspunkten wies der Schultyp Dresden insbesondere hinsichtlich seiner Wärmespeicherfähigkeit von jeher zahlreiche Mängel auf. Allein aus diesem Grund war eine Sanierung des Nünchritzer Gebäudes dringend angezeigt.

„Bei der baulichen Umsetzung wurde zwischen der neu erbauten Grundschule und der sanierten Mittelschule ein gläserner Verbindungsbau gesetzt, der Eingang und Aula zentralisiert“ erläutert Architekt Steffen Seidel. „Versetzte Pausen führen im Schulalltag dazu, dass dieser Bereich, ohne dass es zu Bedrängnissen kommt, ungestört von den jeweiligen Altersstufen genutzt werden kann. Außerdem gewährleistet die räumliche Trennung von Verbinder und Schulhaus den störungsfreien Betrieb der verschiedenen Schulbereiche.“



Steffen Seidel, Projektleiter
IPRO RIESA



Zur Eröffnung am 28. Februar ließen die Schüler Luftballons mit ihren Wünschen in den Himmel steigen



Zentraler Verbinder mit Freitreppe zu den Sportaußenanlagen

„Zu besonderen Synergieeffekten der korrespondierenden Schularten tragen die gemeinsame Nutzung der Aula und der Sportfreianlagen, die gemeinsame Speiserversorgung und Bibliotheksnutzung bei. Und auch für den öffentlichen Nahverkehr haben sich die Bedingungen verbessert“, so Gabriele Church, Niederlassungsleiterin IPRO RIESA. „Sternförmig fahren die aus den umliegenden Gemeinden kommenden Schulbusse die Schüler aller Altersklassen neuerdings an einen gemeinsamen Standort.“

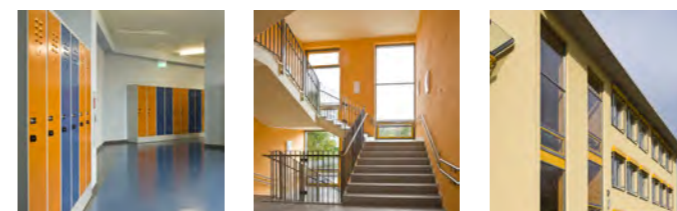
Somit verfügt das Nünchritzer Schulzentrum gegenüber Einzelstandorten über einen weiteren wesentlichen Vorteil: „Geburtenstarke oder geburtenchwache Jahrgänge bewegen sich in der Regel wie eine Welle durch die Schule. Hier ist die Raumkapazität jeweils flexibel zwischen Grund- und Mittelschule verschiebbar. Zur Zeit sind eher geburtenstarke Jahrgänge in der Grundschule; die erforderliche Raumkapazität kann über die Mittelschule abgefangen werden. Aber auch eine Änderung des Schulgesetzes, möglicherweise mit dem gemeinsamen Lernen bis zur 6. Klasse, könnte mit dem Gebäude problemlos bewältigt werden.“

Nünchritz ist ein bedeutender Chemiestandort, so dass an der jugendlichen Ausbildung zu guten Fachkräften, insbesondere für die Wacker Chemie AG, großes Interesse besteht. So konnte denn auch das weltweit agierende Unternehmen als Sponsor unter anderem für Teile der Ausstattung des Chemielabors gewonnen werden.

Auftraggeber:	Gemeinde Nünchritz
IPRO Leistung:	Generalplanung
Architektur:	Steffen Seidel
Planungszeitraum:	2005–2009
Fertigstellung:	2010
Bausumme:	6,8 Mio. €



Gesamtanlageplan Schulzentrum mit Sporthalle und Anbindung an den ÖPNV





British Hotel am Neumarkt Dresden

Prunkstück Dresdner Geschichte feierlich eröffnet

Am 25. November 2010 war es soweit: In Anwesenheit von Vertretern der Stadt, des Bauherren, der Architekten, Denkmalpfleger und zahlreicher Gäste wurde das 1945 vollständig zerstörte British Hotel am Dresdner Neumarkt wiedereröffnet. Die feierliche Schlüsselübergabe erfolgte an den Bauherren, die Schweizer Hapimag.



Kurt Scholl übergibt den Schlüssel symbolisch an Susann Zimmer



Ulrich R. Schönfeld, Mitglied der Geschäftsleitung



Für Musik sorgte das „Wagner Quintett“

Glanzvolles Bauwerk und dreifacher Glücksfall

Insgesamt 8,5 Millionen Euro investierte die Hapimag in das British Hotel. Dabei legte das Unternehmen besonderen Wert auf die Wiederherstellung der originalgetreuen Sandsteinfassade des geschichtsträchtigen Gebäudes.

Als Glücksfall für die Stadt würdigte denn auch Kulturbürgermeister, Dr. Ralf Lunau, in seinen Eröffnungsworten das Engagement des Bauherren für die authentische Wiederherstellung: „Das neue British Hotel ist ein beeindruckendes, glanzvolles Bauwerk, welches sich auf wunderbare Weise in das bauliche Ensemble eines der wichtigsten innerstädtischen Plätze Europas einreicht.“ Weiterhin betrachte er es „als dreifachen Glücksfall für die Stadt, dass sich in der Hapimag ein Investor fand, dem das originalgetreue Abbild am Herzen lag, mit den IPRO-Architekten und -Planern Fachleute beauftragt wurden, die über beachtliche Erfahrungen in der Rekonstruktion histori-

scher Bauten verfügen und die eng mit den Denkmalpflegern zusammen arbeiteten.“ Als Vertreter des Generalplaners IPRO DRESDEN sprach Ulrich R. Schönfeld über die besondere Atmosphäre, die während der sechsjährigen Planungs- und Bauphase unter den Baubeteiligten herrschte: „Das British Hotel hat viele Väter und die Arbeit daran war von harmonischem Umgang und Stil geprägt“, dankte er dafür in viele Richtungen. Feierlich überreichte Schönfeld den Schlüssel des Hauses an Hapimag-Geschäftsführer Kurt Scholl, der ihn an Susann Zimmer, Resort Managerin Dresden, weiterreichte. Damit öffneten sich symbolisch die Türen der elften Hapimag Stadtresidenz.

Einer der Höhepunkte der Eröffnung war die von IPRO-Projektleiter und Architekt Volker Röhricht moderierte Aufstellung eines Gipsabdruckes der Jagdgöttin Diana im Innenhof. „Im British Hotel trifft Geschichte

auf Gegenwart“, betonte er „und so wird die Büste an die wechselvollen Jahrhunderte des Hauses erinnern sowie auf die originalen Fundstücke hinweisen, die in die Fassade integriert wurden.“ Im sich anschließenden Rundgang durch das Haus erlebten die Eröffnungsgäste die bauliche Umsetzung hautnah. Während die antiken Götter Luna, Zeus, Mars und Juno wie einst die Außenfassade schmücken, empfängt das Hotel seine Gäste im Inneren im zeitgemäß modernen Ambiente. Licht ist der bestimmende Faktor: Und so wurde mit indirekter Beleuchtung gearbeitet und zur Lenkung des Tageslichts Glas eingesetzt.

Pünktlich zur Eröffnung endete eine regenreiche Herbstzeit und warme Novembersonne tauchte das British Hotel in gebührendes Licht: Ein Petruswink, der anlässlich der Eröffnung als gutes Omen für das Haus gedeutet wurde.



Im Innenhof wurde der Gipsabdruck der Jagdgöttin Diana enthüllt



Kurt Scholl, Hapimag mit Volker Röhricht und Ulrich R. Schönfeld, IPRO DRESDEN



57 Adressen – unzählige Möglichkeiten

Resort Hörnum (Sylt)

Auf Sylt durch die Dünen spazieren, in London shoppen und in den französischen Alpen die Semesterarbeit fertig schreiben. In München eine Weiterbildung besuchen, auf Mallorca den Strand genießen und sich in Marrakesch ins Gewühl eines Basars stürzen. Immer mehr Menschen wollen nicht nur ihre Freizeit, sondern ihr ganzes Leben bewusst und nach eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen gestalten. Diese Entwicklung nimmt Hapimag mit ihrer seit 1963 erfolgreichen und weitergedachten Unternehmensidee auf. Hapimag Mitglieder können ihre ganz persönliche Auswahl an Hapimag Adressen und vielfältigen Dienstleistungen vor Ort als „Lebensplattform“ nutzen. Möglich wird dies, indem Hapimag ihre langjährige Kernkompetenz als führender Wohnrechtsanbieter mit einem umfassenden Dienstleistungsangebot in Richtung Lifestyle und Lebensgestaltung kombiniert.

Gemeinsam investieren und individuell nutzen, 57 Adressen an Top-Standorten in ganz Europa und darüber hinaus: das ist seit 1963 die Grundidee von Hapimag. Die 57 Adressen stehen den Mitgliedern dabei heute nicht mehr nur für Ferien oder Städtereisen, sondern übers ganze Jahr sozusagen als „eigene“ vier Wände

zur Verfügung. Das Unternehmen verfügt heute über Adressen an herausragenden Lagen in ganz Europa, Marokko und den USA. Dank vielfältigen Dienstleistungs- und Beratungsangeboten lassen sich die einzelnen Adressen noch flexibler nutzen und passen sich so den unterschiedlichsten Lebensbedürfnissen der Mitglieder an. Dazu gehören Gastro- und Infrastrukturangebote ebenso wie lokale Erlebnisberater vor Ort oder flexible Buchungs- und Nutzungsmöglichkeiten.

Die rund 5300 Apartments sind standortspezifisch, komfortabel und hochwertig eingerichtet. Hapimag passt sich architektonisch den regionalen Gegebenheiten an. Sowohl im Bau als auch im Unterhalt orientiert sich das Unternehmen zudem am Grundsatz der Nachhaltigkeit und Ökologie. Regelmäßige Renovierungen und Erweiterungen sorgen dafür, dass die Anlagen den hohen Qualitätsansprüchen von Hapimag und ihren Mitgliedern entsprechen. Je nach Lage und Ausrichtung bieten die Hapimag Adressen eine Vielzahl an Einrichtungen und Freizeitangeboten.

Mehr Informationen finden Sie unter www.hapimag.com



Das Resort Chamonix (Frankreich) am Fuße des Mont Blanc



Die Städtereise par excellence – Stadtresidenz London



Orientalische Wellness-Oase in der Residenz Marrakesch (Marokko)

Zur Entwicklung im Lausitzer Seenland und der IBA-Terrassen in Großräschen

Die IBA geht, doch ihr Erbe bleibt.



Als 1990 die ersten Tagebaue in der Lausitz geschlossen wurden, sah die Zukunft für die Region nicht sehr rosig aus. War die Braunkohle in der DDR noch die meist verwendete Energieressource, gab es mit der Wende plötzlich reichlich Alternativen. Was folgte, war Rekordarbeitslosigkeit und eine zerstörte Landschaft. Auf einer Fläche so groß wie das gesamte Stadtgebiet von Dresden wurden für die Braunkohle 39 Ortschaften und insgesamt 11.222 Einwohner umgesiedelt oder devastiert, wie man in der Lausitz sagt. Die verbleibenden „Restlöcher“, so das unschöne Wort für ehemalige Tagebaue, sollen nun in die größte künstliche Seenlandschaft Europas, das Lausitzer Seenland, verwandelt werden.

Wer heute nach Großräschen fährt, wird durch die Ausschilderung recht schnell zu den IBA-Terrassen geleitet. Noch vor zehn Jahren sah man von hier aus, soweit das Auge reichte, eine unschöne Mondlandschaft, auf welche die Einheimischen nicht stolz waren. Dass man heute an der „ungewöhnlichsten Zivilisationskante der Welt“, wie einst die Tageszeitung „DIE WELT“ schrieb, einen Kaffee trinken, sich eine Ausstellung zum Landschaftswandel ansehen oder gar seine Hochzeit feiern kann, ist der IBA zu verdanken.

Von 2000 bis 2010 fand in der Lausitz die Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land statt. Sie war keine Ausstellung im herkömmlichen Sinne. Die IBA gab dem Strukturwandel in der Lausitz Impulse für neue Landschaften, für die Pflege der Industriekultur und für Zukunftsvisionen. In den vergangenen elf Jahren entwickelten die Mitarbeiter der IBA 30 Projekte, die man nun bestaunen kann. Dazu gehören aber nicht nur Bauwerke, wie der Aussichtsturm „Landmarke Lausitzer Seenland“, welcher wegen seiner Farbe nur noch „Rostiger Nagel“ genannt wird, sondern auch landschaftsarchitektonische Projekte oder der 500 km lange Fürst-Pückler-Radweg, der die Sehenswürdigkeiten miteinander verbindet.

Nachdem die IBA im letzten Jahr ihren planmäßigen Abschluss fand, ist die Entwicklung zum Lausitzer Seenland noch nicht abgeschlossen. Die Menschen in der Region haben sich aber von den Ideen und vor allem von den erreichten Zielen der IBA in ihrem Enthusiasmus anstecken lassen. Die Abschlussveranstaltung am Sedlitzer See im September 2010 wurde zum großen Erfolg. Dem Motto „Wenn die Lausitz in neuem Licht erstrahlen soll, müssen wir Lausitzer das Licht selbst entzünden“ folgend, bildeten 5000 Menschen eine zwölf Kilometer lange Lichterkette aus Taschen-



lampen rund um den Sedlitzer See. Die IBA hat frühzeitig Sorge getragen, dass diese Lichter kein Strohfeuer bleiben. Alle Projekte, auch die noch nicht fertig gestellten, haben einen eigenen Partner aus der Region zur weiteren Betreuung erhalten. Die IBA-Terrassen, geplant als ein Ausstellungs- und Informationszentrum, war eines der ersten Projekte und das Zentrum der IBA. Es wird nun im Auftrag der Stadt Großräschen durch die Bau- und Betreibergesellschaft IBA-Terrassen mbH als Tagungs- und Besucherzentrum Lausitzer Seenland betrieben. Ab dem 1. März 2011 haben die IBA-Terrassen mit Touristeninformation und der Ausstellung zur IBA und dem Landschaftswandel wieder regulär geöffnet. Die IBA-Terrassen mit drei Außenterrassen sind mit moderner und mobiler Veranstaltungstechnik ausgestattet und bieten mit ihrem atemberaubenden Panoramablick auf den entstehenden Ilse-See einen einzigartigen Ort zum Verweilen und Erleben.

Den Tourenservice der IBA betreibt nun die junge Firma iba-tours, welche neben einigen Mitarbeitern auch die beliebtesten Touren durchs Lausitzer Seenland übernommen hat. So findet beispielswei-

se jeden Sonntag um 14 Uhr eine Spritztour mit dem Kleinbus zu den Höhepunkten der IBA und des Lausitzer Seenlandes statt. Aber auch Ausstellungsführungen oder Fahrten mit einem Floß auf einem noch nicht vollständig gefluteten See werden hier angeboten.

Tourenbuchungen unter:
www.iba-tours.de

oder direkt bei:
iba-tours
Seestraße 100b
01983 Großräschen
info@iba-tours.de
Tel.: 035753 . 26 1-0
Fax.: 035753 . 26 1-20

IBA-Terrassen
Besucherzentrum Lausitzer
Seenland
info@iba-terrassen.de
Tel.: 035753 . 26 1-14
Fax: 035753 . 26 1-10

Öffnungszeiten Besucherzentrum:

1. März–31. Oktober 2011: Dienstag–Sonntag 12–18 Uhr
Zusätzliche Öffnungen sind auf Bestellung möglich!





» Von Anbeginn erschien uns der alte Bauernhof als geradezu ideal für Hoppes Traum!

Dresdens Liebhabertheater

Immer nah am Menschen

Am 6. Dezember wurde der Schauspieler Rolf Hoppe 80 Jahre alt: Ein Jubiläum, das den Mimen einmal mehr ins Bewußtsein all derer rückt, die mit seinen Filmen Erinnerungen an die eigene Kindheit, Jugend und das Erwachsensein verbinden. Wer Rolf Hoppe kennt, der fühlt sich ihm nah! Und genau das ist es, was er als Schauspieler erreichen wollte: Immer nah am Menschen sein und für die Menschen spielen.

Wenngleich jede Kunstform, ob Malerei, Schauspielerei oder Gesang eine rein subjektive Widerspiegelung der eigenen Realität ist, so ist das Theaterspiel für Rolf Hoppe die Kunst, die dem Menschen am nächsten steht.

Mit „Hoppes Hoftheater Dresden“ – 1995 auf einem mehr als 150 Jahre alten Bauernhof im Vorort Weißig ins Leben gerufen – erfüllt sich der sympathische und weiterhin schauspielende Senior einen Lebenstraum. Seiner Heimatstadt Dresden schenkt er ein Kammerspieltheater, „Ein Theater der Nähe“ wie Hoppe sagt, in dem er als Prinzipal selbst gern „narrischer Verführer“ ist. Projekte & Akteure traf sich mit Rolf Hoppe und dem Leiter des Hoftheaters, Dirk Neumann, zum Gespräch.

Nachträglich alles Gute zum Geburtstag, Herr Hoppe. Wie haben Sie Ihren Ehrentag verbracht?

Rolf Hoppe: Gut, sehr gut, denn 80 wird man schließlich nicht so oft. Es mag sie zwar verwundern, aber ich stehe nicht gern im Mittelpunkt, aber natürlich sollte dieser Tag gefeiert werden. Und es war wirklich eine sehr persönliche Feier mit meiner Familie, meinen Freunden und meinen vielen treuen Wegbegleitern. Viele von ihnen erfreuten mich mit schöngeistigen Geschenken wie selbst komponierten Liedern und selbst geschriebenen Gedichten. Das alles rührte mich sehr. Im Übrigen brachten mir auch völlig fremde Menschen unglaublich viel Wärme entgegen – ein Phänomen, das ich mir schöner nicht vorstellen kann. Ich spürte an diesem Tag so viel Herzlichkeit, dass ich gar nicht weiss, wie ich mich angemessen dafür bedanken kann. Deshalb möchte ich dies an dieser Stelle aus tiefstem Herzen nochmals tun.

Vielleicht erkennen die Menschen, dass sie Ihnen immer viel bedeutet haben?

Rolf Hoppe: Das würde ich mir wünschen, denn in erster Linie wollte ich als Schauspieler stets mit und für die Menschen spielen. Dabei war für mich das Genre, in dem ich tätig war, zweitrangig. Ich bin der Meinung, ein Schauspieler soll nicht viel reden, er soll

und für den Menschen

spielen. Spielt er gut und ehrlich, öffnet er dem Publikum das Herz. So wie Lessing einst sagte: „Theater ist der Lichtpfeil, der den kürzesten Weg ins Herz findet.“

War die Nähe zum Menschen ausschlaggebend dafür, das Hoftheater Dresden zu gründen?

Rolf Hoppe: Seit Jahrzehnten schlummerte in mir der Gedanke, ein eigenes kleines Theater aufzubauen. Nicht zuletzt wünschten sich dies auch meine beiden Töchter schon frühzeitig. Es sollte ein Theater sein, das sich unterscheidet von den großen Häusern, die dem Zuschauer gegenüber immer ein wenig anonym bleiben. Der erste Satz, den ich im Großen Haus in Dresden sprach, war „Ich liebe Dich.“ Nun, der Abstand zwischen Bühne und Publikum betrug 15 Meter. Finden Sie nicht auch, dass es unter diesen Umständen mit der Nähe zum Menschen schwierig ist?

Im Hoftheater Dresden rücken Bühne und Zuschauerraum eng zusammen. Und am Ende jedes Stückes treffen Schauspieler und Publikum persönlich aufeinander. Ob im Foyer oder draußen auf dem Hof im Schein des wärmenden Hoffeuers.

Herr Neumann, seit 1997 obliegt Ihnen die Gesamtleitung des Hoftheater Dresden. Unter welchen Umständen lernten Sie Rolf Hoppe kennen und was verbindet Sie?

Dirk Neumann: Mit acht erlebte ich Rolf Hoppe in den DEFA-Indierfilmen „Spur des Falken“ und „Weiße Wölfe“. In seiner Rolle als Bösewicht Bashan war er einer der Gegenspieler meines Helden Gojko Mitic. Ich mochte ihn überhaupt nicht. Nach meinem Puppenspielerstudium in Berlin nahm ich 1991 bei seiner Tochter Josephine an einer Sprecherausbildung teil. Hier gab es die nächste Begegnung. Inzwischen bin ich sein Schwiegersohn. Gemeinsam mit dem damaligen Weißiger Bürgermeister H.-J. Behr initiierten wir 1995 das Hoftheater auf dem Dreiseitenhof in Weißig. Und so wie ich als Leiter des Theaters auf Rolfs Unterstützung bauen kann, ist auch die Zusammenarbeit mit seinem langjährigen Freund und Weggefährten, unserem Hausregisseur, dem Theaterpädagogen Helfried Schöbel für mich unverzichtbar.

Rolf Hoppe: Überhaupt sind es die vielen Menschen, die sich als Vereinsmitglieder um das Hoftheater engagieren, ohne deren ganz unterschiedliches Bemühen sich das Theater so nicht hätte entwickeln können. Mein Freund Helfried Schöbel steht mir seit Jahrzehnten zur Seite und was das Hoftheater angeht, da sind wir ganz einer Meinung.



» Es mag sie zwar verwundern, aber ich stehe nicht gern im Mittelpunkt, ...



»» Das Repertoire des Hoftheaters ist sehr abwechslungsreich und orientiert sich in erster Linie am künstlerischen Anspruch Rolf Hoppes, der als Prinzipal das Theater prägt.

In welchem Zustand befand sich der Hof und wie begann der Aufbau des Theaters?

Dirk Neumann: Von Anbeginn erschien uns der alte Bauernhof als geradezu ideal für Hoppes Traum! Sein Zustand war natürlich katastrophal, denn er hatte jahrelang leer gestanden.

Rolf Hoppe: Aber von seinem Charme hatte er nichts eingebüßt. Von Obstbäumen gesäumt, liegt er auf einer kleinen Anhöhe nahe des alten Dorfkerns von Weißig. Seine offenen Tore strecken sich den Besuchern entgegen.

Dirk Neumann: Nach Klärung der Eigentumsverhältnisse und in Absprache mit dem damaligen Gemeinderat erwarb Rolf das Grundstück und stiftete ihn unserem neu gegründeten Kultur- und Kunstverein Schönfelder Hochland e.V.. Mit Unterstützung unglaublich vieler ehrenamtlicher Helfer des Vereins und zahlreicher Sponsoren konnten wir den Spielbetrieb in einfacher Form im Jahr 1999 aufnehmen.

Wie hat sich Hoppes Hoftheater seither entwickelt?

Dirk Neumann: Einen regelmäßigen Spielbetrieb mit Programm bieten wir seit 2002. Und wir freuen uns über eine durchschnitt-

lich 70-prozentige Auslastung. Das kann für unsere „kleine Oase der Kunst“ durchaus als Erfolg gewertet werden. In der aktuell neunten Spielsaison bieten wir 140 bis 150 Veranstaltungen an und stehen somit fast täglich auf der Bühne.

Rolf Hoppe: In allem was wir hier tun, betonen wir den eigentlichen Ort. So laden wir in die „Scheune“ zum Kammertheater, ins „Kuhstall-Gewölbe“ zu literarisch-musikalischen und Chansonnabenden sowie zu Theateraufführungen. Im Theaterhof finden die Hoffeste und das Sommertheater statt. Viele Veranstaltungen sind bereits Monate im Voraus ausverkauft.

Herr Neumann, bleibt Ihnen noch Zeit selbst zu spielen und woran orientiert sich der Spielplan?

Dirk Neumann: Ja, natürlich nehme ich mir Zeit selbst zu spielen. Das Repertoire des Hoftheaters ist sehr abwechslungsreich und orientiert sich in erster Linie am künstlerischen Anspruch Rolf Hoppes, der als Prinzipal das Theater prägt. Aber auch mit meinem Kollegen Carsten Linke bin ich weiterhin als „Herricht & Preil“ in Mitteldeutschland unterwegs. Unter Federführung von Helfried Schöbel entstanden am Hoftheater zahlreiche Neuinszenie-

I PRO DRESDEN unterstützt seit vielen Jahren „Hoppes Hoftheater“.

Tickets erhalten Sie unter:
www.hoftheater-dresden.de
oder
Tel.: 0351 . 250 6 150



rungen klassischer Werke beispielsweise von Goethe, Shaw und Tschechow.

Rolf Hoppe: Aber auch viele Stücke zeitgenössischer Schriftsteller wie Neil LaBute, Felix Mitterer, Lutz Hübner, Dieter Hildebrand oder Rolf Schneider finden sich im Programm. Eine neue Dramaturgie hat zur Folge, dass aus historischen Rollen Personen aus Fleisch und Blut entstehen. Auf diese Weise erwachen die Stücke für uns im Heute zu neuem Leben. Eine wirklich spannende Sache.

Herr Hoppe, wagen Sie einen Blick in die Zukunft Ihres Hoftheaters.

Rolf Hoppe: Es gibt noch viel zu tun. Aber ich habe die Zuversicht und den Wunsch, dass es mit dem Theaterchen im Hof auch künf-

tig weiter geht und dass es den Menschen erhalten bleibt. Der Zuspruch unserer Gäste ist groß und das bestärkt uns weiter in unserem Tun. Mein besonderer Dank gilt allen Vereinsmitgliedern, den Förderern und Unterstützern, die uns so eng verbunden sind. Ich wünsche mir, dass das Hoftheater als Kunst- und Kulturtreff verstanden wird, als Ort der Zusammenkunft und Besinnung weiter reift und sich alte und junge Menschen hier immer nahe sind. Denn das war mir stets das Wichtigste.

Herr Hoppe, Herr Neumann, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für uns genommen haben. Ihnen beiden alles Gute.

Das Gespräch führten Susan Naumann und Susanne Eisewicht.



FOTOS: SEBASTIAN KAHNERT (S. 26-29)

Bauen am Dresdner Neumarkt

Baufortschritt unübersehbar: Das Swissôtel wächst in die Höhe

Vis-a-vis dem Schloss Dresden geht es beim Bau des Quartier VIII am Neumarkt mit großen Schritten voran. Im Oktober 2010 erfolgte die Grundsteinlegung für ein Hotelprojekt, das Dresdens Altstadterlebnis künftig wesentlich erweitern wird. Mit dem Schlosshotel entstehen wieder die alten Straßenzüge, die mit der Bombardierung Dresdens im zweiten Weltkrieg verloren schienen.

Auf dem in exponierter Lage befindlichen Gelände entsteht das Swissôtel Dresden sowie auf zwei angrenzenden Parzellen das Bosesche Haus und die Wohnresidenz Löwenhof. „Die enormen Schneemassen vom Dezember 2010 deckten die Bewehrung am Bauobjekt komplett ab. Das führte zu starken baulichen Einschränkungen“, erläutert IPRO Architektin und Projektleiterin Sabine Schlicke. „Doch wir liegen wieder im zeitlichen Plan, arbeiten gegenwärtig am 3. Obergeschoss und wenn weiterhin alles reibungslos abläuft, werden wir in den nächsten Wochen planmäßig

mit dem Dachaufbau beginnen können.“ Seit Oktober vergangenen Jahres wird die Haustechnik rund um Lüftung, Abwasser, Heizung, Wasser und Strom installiert.

Nach Fertigstellung verfügt das Swissôtel Dresden ab 2012 über insgesamt 235 Zimmer und zwei Suiten, Restaurants, Lobby, Bar, Konferenz- und Tagungsbereich. Im Kellergeschoss wird in den erhalten gebliebenen historischen Gemäuern ein Spa- und Wellnessbereich eingerichtet.

Für Sabine Schlicke, die gebürtige Dresdnerin ist, hat der Bau des 5-Sterne-Deluxe-Hotels einen ganz besonderen Stellenwert. „Ich arbeite hier nicht nur an einem noblen Hotel, allein das ist für einen Architekten schon ein besonderes Projekt, nein, ich fühle mich auch ein wenig geehrt, an der Gestaltung meiner Heimatstadt mitwirken zu können.“



FOTOS: SUSAN NUHMANN

Pavarotti in Dresden?

Den seit langem schneereichsten Dezember erlebte Deutschland im vergangenen Jahr. In Dresden wurden Schneehöhen gemessen, wie es sie seit Beginn der ersten Wetteraufzeichnungen in Klotzsche nie zuvor gegeben hatte. Landesweit sorgten zum Jahresende Neuschnee und extreme Glätte für Ausnahmestände auf den Straßen: Stoßstange an Stoßstange reihen sich Pkw's und Lastwagen in kilometerlangen Staus aneinander. Züge steckten fest oder fielen komplett aus, Fahrzeuge stellten sich quer. Auf verschneiten Flughäfen verharrten die Flugzeuge am Boden.

Und dennoch: Allen Widrigkeiten zum Trotz trafen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IPRO DRESDEN am 9. Dezember 2010 im „Alten Schlachthof“ Dresden zum vorweihnachtlich festlichen Abend. Erstmals konnten zu diesem Anlass auch die Kollegen der neuen IPRO Niederlassung Köln begrüßt werden, die wagemutig mit dem Auto angereist waren. Den wohl weitesten Weg legten jedoch die Gäste der polnischen Tochtergesellschaft zurück.

Stargast des Abends war der Stimmenimitator Jörg Hammerschmidt, der bereits seit den frühen Morgenstunden versucht hatte, im Anschluss an einen Gastauftritt in Köln, ein Flugzeug nach Berlin, Dresden oder Leipzig zu erreichen. Alle diese Flughäfen sperrten jedoch nacheinander ihre Lande-



Schnellzeichnungen

bahnen und so gestaltete sich seine Reise zur Fahrt ins zeitlich Ungewisse. Nach langem Kreisen seiner Maschine im Luftraum über Dresden sprang der Entertainer dann schließlich doch noch aus dem Stand auf die Bühne und begeisterte das Publikum vom ersten Moment an. Unvergessen sein Auftritt als Luciano Pavarotti, der dank einer professionellen Gesangsausbildung zum Verwechseln ähnlich klang. Entgegen mancher Vermutung war hier kein Playback im Spiel!

Für zusätzliche Unterhaltung am Rande der Feier sorgten die künstlerischen Talente eines Scherenschneiders und eines Karikaturisten. Abgerundet mit wohlschmeckenden Gaumenfreuden, interessanten Begegnungen und anregenden Gesprächen gestaltete sich der Abend zum gelungenen Jahresabschluss für alle IPRO DRESDEN Mitarbeiter, die im Anschluss wieder sicher nach Hause kehrten.



Stimmungsvolles Ambiente



Schnellzeichner Zamir Yushaev



Jörg Hammerschmidt als Luciano Pavarotti



Für die Musik sorgte „Charmi'n tunes“



Scherenschneider Jo Wolf Ecke

FOTOS: SEBASTIAN KAHNERT

Wir stellen vor

Für Effizienz und Transparenz

Ein Unternehmen ist so gut wie seine Mitarbeiter: Sie bilden die Brücke zum Kunden, bestimmen das Unternehmensbild nach außen mit und tragen zum Wettbewerbsvorteil bei. So nehmen auch bei IPRO die Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein: Auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Bereichen sorgen sie für einen reibungslosen Projektlauf. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen wieder Mitarbeiter vor, die für die kaufmännischen Belange des Unternehmens zuständig sind.

MATTHIAS RÖTHKE

Zu den Arbeitsfeldern des kaufmännischen Leiters der IPRO LEIPZIG zählen neben der allgemeinen Büroorganisation, die betriebswirtschaftliche Abrechnung der Projekte, die Angebotsbearbeitung sowie die Vertragsabwicklung. Bei operativen und strategischen Entscheidungen setzt der Büroleiter auf seine Unterstützung.

„Im November 1998 begann ich als Kalkulator bei IPRO. Wenig später wurde das Spektrum erweitert, so dass ich heute, begründet in der gewachsenen Größe unserer Niederlassung, hauptsächlich als kaufmännischer Leiter des Standortes tätig bin“, erläutert der 52-jährige. Aus seiner beruflichen Tätigkeit erinnert sich Röthke besonders an das für ihn erste IPRO-Industrieprojekt, die Gießerei Georg Fischer in Leipzig. „Mit der Geschäftsführung der Gießerei stehen wir bis heute in Kontakt und noch immer werden wir bei erforderlichen Planungsaufgaben einbezogen.“

Neben der Vielfältigkeit der Aufgaben, die mit den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern der IPRO-Kunden verbunden sind und damit neue Herausforderungen bergen, ist es der Freiraum zu selbstständigem Denken, Handeln und Entscheiden, den Röthke an seiner Arbeit bei IPRO LEIPZIG besonders schätzt.



FOTOS: JÜRGEN JEBMANN PHOTOGRAPHIK

Was sind Ihre Hobbys?

Das ist die Bewegung in der Natur, ich fotografiere gern, genieße meine Freizeit im Garten und koche gern gute Hausmannskost.

Was haben Sie zuletzt gelesen?

„Außer Dienst“ von Helmut Schmidt.

Was haben Sie zuletzt im Kino gesehen?

Die Komödie „Die Superbullen“.

STEFFEN WAGNER

Seit 1980, nach Abschluss seines Betriebswirtschaftsstudiums an der TU Dresden, ist Steffen Wagner bei IPRO DRESDEN beschäftigt, aktuell als kaufmännischer Leiter der Büros BÖHME + SCHÖNFELD und Ökologie und Umwelt und der IPRO MERSEBURG. Neben operativen und strategischen Tätigkeiten obliegen ihm sämtliche betriebswirtschaftlichen Abwicklungen. Darüber hinaus widmet er sich Angebots- und Vertragsgestaltungen.

Als einschneidendes Ereignis in Erinnerung geblieben ist Steffen Wagner der Eigentümerwechsel und die damit verbundene Neufirmierung der IPRO DRESDEN durch Management-Buy-Out im Jahr 1990. „Seither ist es uns besser möglich, eigenverantwortlich zu handeln“, unterstreicht der 53-jährige.

„Neben regelmäßig wiederkehrenden Tätigkeiten ist es die Vielseitigkeit meiner Aufgaben die ich schätze, sowie der Kontakt zu den Menschen bei IPRO und den Partnerunternehmen“, so Wagner.



FOTOS: JÜRGEN JEBMANN PHOTOGRAPHIK

Was sind Ihre Hobbys?

Ganz vorn steht meine Familie. Außerdem widme ich mich der Meteorologie, der Aquaristik und dem Sport.

Was haben Sie zuletzt gelesen?

Das war das Buch „Gute Aussichten für Morgen“ von Sven Plöger.

Was haben Sie zuletzt im Kino gesehen?

„Die Weihnachtsgeschichte“ von Charles Dickens in 3D.



Herausgeber:

IPRO DRESDEN Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft
Schnorrstraße 70 · 01069 Dresden
Fon: 0351 . 46 51 0 · Fax: 0351 . 46 51 554
ipro@ipro-dresden.de · www.ipro-dresden.de

Text und Redaktion:

Susan Naumann · freie Journalistin
Susanne Eisewicht · Leiterin Unternehmenskommunikation
IPRO DRESDEN

Gestaltung:

Christin Löffler, IPRO DRESDEN

Druck:

Druckerei Wagner Verlag und Werbung GmbH

Redaktionsschluss:

28. Februar 2011

Architektur und Hochbau . Büro BÖHME + SCHÖNFELD
Technische Gebäudeausrüstung . Büro O. KNOLL
Verkehrs-, Tief- und Ingenieurbau . Büro H. MOHRING
Ökologie und Umwelt . Dr. Kerstin Hartsch

Schnorrstraße 70 · 01069 Dresden
Fon: (03 51) 46 51 0 · Fax: (03 51) 46 51 554
ipro@ipro-dresden.de · www.ipro-dresden.de

I PRO BERLIN

Sachsendamm 3 · 10829 Berlin
Fon: (0 30) 78 77 88 0 · Fax: (0 30) 78 77 88 81
berlin@ipro-berlin.de

I PRO BRANDENBURG

Mittelstraße 9 · 12529 Schönefeld
Fon: (0 30) 63 49 93 10 · Fax: (0 30) 63 49 93 11
brandenburg@ipro-brandenburg.de

I PRO GREIFSWALD

Am Gorzberg, Haus 6 · 17489 Greifswald
Fon: (0 38 34) 51 35 10 · Fax: (0 38 34) 51 35 11
greifswald@ipro-greifswald.de

I PRO LAUSITZ

Hörlitzer Straße 34 · 01968 Senftenberg
Fon: (0 35 73) 36 77 12 · Fax: (0 35 73) 36 77 20
lausitz@ipro-lausitz.de

I PRO LEIPZIG

Lindenthaler Hauptstraße 145 · 04158 Leipzig
Fon: (03 41) 4 68 02 330 · Fax: (03 41) 4 68 02 331
leipzig@ipro-leipzig.de

I PRO MERSEBURG

Geusaer Straße 88, Geb. 104b · 06217 Merseburg
Fon: (0 34 61) 82 18 10 · Fax: (0 34 61) 82 18 11
merseburg@ipro-merseburg.de

I PRO RHEINLAND

Zollstockgürtel 59 · 50969 Köln
Fon: (0221) 937 29 91 15 · Fax: (0221) 937 29 91 9
rheinland@ipro-rheinland.de

I PRO RIESA

Rudolf-Breitscheid-Straße 1 · 01587 Riesa
Fon: (0 35 25) 72 61 0 · Fax: (0 35 25) 73 67 61
riesa@ipro-riesa.de

PLAN I PRO POLSKA SP.ZO.O

Szczecinska 25a · 75-122 Koszalin · woj. zachodniopomorskie
Fon/Fax: +48 (0) 94-346 20 41
plan@plan-spzoo.pl

OOO I PROconsult-RUS

194044 St. Petersburg, Russland, Finlyandskiy Prospekt 4a,
Business Center »Petrovskiy Fort«, Office 801-803
Fon: +7 (812) 458 58 00 · Fax: +7 (812) 458 57 00
ipro@iproconsult.ru